

An Herrn
Dr. Markus Marterbauer
Bundesminister für Finanzen
Johannesgasse 5
1010 Wien

20.1.2026

MEHRWERTSTEUERSENKUNG AUF LEBENSMITTEL: ERGÄNZUNGEN DER LISTE UM EIWEISSTANGENTE UNUMGÄNGLICH

Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Mit großem Interesse nehmen wir vom Beschluss der Regierungsklausur zur Absenkung der Mehrwertsteuer auf bestimmte Lebensmittel Kenntnis. Die jüngst von Herrn Vizekanzler Andreas Babler und auf der Homepage der SPÖ kommunizierte Liste der betroffenen Produkte ist jedoch aus mehrerlei Hinsicht problematisch.

Zum einen fehlen Eiweißprodukte, sowohl von tierischer Herkunft als auch aus pflanzlicher Produktion. Eiweiß -insbesondere aus pflanzlicher Produktion- ist substantiell für eine ausgewogene Ernährung. Das Bewusstsein der Bevölkerung hat für diesen Aspekt in den letzten Jahren stark zugenommen, die Nachfrage nach diesen Produkten steigt von Jahr zu Jahr, wir merken es bei den Absatzentwicklungen von Tofu und von pflanzlichen Texturaten, die unsere Mitglieder in Österreich herstellen und dafür hier Steuer zahlen.

Zum anderen würden aktuell schon bestehende Steuernachteile von Milchersatzprodukten aus Pflanzen gegenüber Milch aus der Tierproduktion weiter verschärft werden. Wenn die Umsatzsteuer bei Kuhmilch auf 4,9 % reduziert wird, Pflanzendrinks aber weiterhin mit 20 % Umsatzsteuer bleiben, dann würde die bestehende Wettbewerbsverzerrung noch größer und sowohl für die Betriebe als auch für Konsumentinnen und Konsumenten noch problematischer werden. Diese Differenz entspricht einer Luxussteuer auf pflanzliche Produkte und Sie werden verstehen, dass wir damit nicht einverstanden sein können.

Zudem sehen wir, dass die Umsatzsteuer in Deutschland für diese Erzeugnisse bei 7 % liegt und somit unsere Landsleute entlang der großen Grenze die gleichen Produkte dort deutlich billiger bekommen. Wenn Herr und Frau Österreicher in Deutschland einkaufen, haben wir gar kein Aufkommen aus der Umsatzsteuer, sondern der deutsche Finanzminister und das kann nicht im Interesse unserer Bundesregierung sein. Schon allein aus diesem Grund sehen wir erheblichen Handlungsbedarf.

Zur Verdeutlichung der derzeit gegebenen Benachteiligung von Drinks aus Pflanzenproduktion dürfen wir diese Illustration anbieten:

Umsatzsteuer-Sätze im Vergleich



Wir dürfen Sie, sehr geehrter Herr Bundesminister, auf diese mehr als unverständliche Diskriminierung von Produkten auf pflanzlicher Basis aufmerksam machen und um eine Reparatur dieses Fehlers ersuchen.

Vor allem aber dürfen wir Ihnen ans Herz legen, die Liste der umsatzsteuerreduzierten Produkte um die Eiweißtangente zu ergänzen. Tofu und pflanzliche Texturate haben sich in den letzten Jahren einen fixen Platz in den Küchen der Österreicherinnen und Österreicher erarbeitet, das Gleiche gilt für Miso. Mit diesen Grundstoffen aus heimischer Herstellung ist es wunderbar einfach, genauso kostengünstige wie gesunde Gerichte selbst zu zubereiten.

Wir danken herzlich für Ihr Verständnis und Ihre Bemühungen.
Mit freundlichen Grüßen

Karl Fischer e.h.
Obmann des Vereins „Soja aus Österreich“

Der Verein „Soja aus Österreich“ ist eine Initiative österreichischer Akteurinnen und Akteure aus allen Stufen der Soja-Wertschöpfungskette: Saatgut-Züchter, (Bio-)Bauern und -Bäuerinnen, Verarbeitungsbetriebe, Lebensmittelunternehmen und -manufakturen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Kulinarikexpertinnen. Der Verein versteht sich als Branchenverband und arbeitet unabhängig, er verfolgt keine wirtschaftlichen Ziele. Unser Hauptanliegen ist es, in der Öffentlichkeit bekannter zu machen, dass der Anbau von Sojabohnen und deren Verarbeitung zu hochwertigen Lebensmitteln bei uns eine lange Tradition haben und Österreich damit in Europa eine führende Rolle einnimmt. Soja ist bei uns kein Nischenthema, sondern auf unseren heimischen Feldern mit einer Fläche von 90.000 Hektar die viertgrößte Ackerkultur. Sojabohnen und Produkte gehören damit in Österreich zu den Grundnahrungsmitteln.